

Aspekte der Weiterentwicklung in der Aschaffener Museumslandschaft

Die Museen der Stadt Aschaffenburg umfassen heute sieben Ausstellungshäuser: Schlossmuseum, Stiftsmuseum, Kunsthalle Jesuitenkirche, Naturwissenschaftliches Museum, KunstLANDing, Museum jüdischer Geschichte und Kultur, Gentil-Haus sowie die „Löwenapotheke“ als Christian-Schad-Archiv und Forschungszentrum. Dazu gesellen sich das Zentrum für Restaurierung und Konservierung im Nilkheimer Hof, sowie Museumsmagazine u. a. im Schloss Johannisburg sowie an in fünf weiteren Standorten.

Die Museen ziehen derzeit bis zu 140.000 Besuchern im Jahr an. Rund 40 Prozent der Museumsbesucher wohnen in der rund 5.3 Mio. Einwohner zählenden Rhein-Main-Region.

2019 wird die Museumslandschaft um das Christian Schad Museum erweitert.

Grundlage aller Planungen im Museumsbereich bildet der Museumsentwicklungsplan (MEP) des Jahres 2003. Er wurde auf Anregung und mit Förderung des Bezirks Unterfranken und mit Unterstützung der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern von der Stadt Aschaffenburg in Auftrag gegeben.

Zentraler Bestandteil der Aschaffener Kulturlandschaft sind auch die weit überregional wahrgenommenen Einrichtungen des Freistaats Bayern: das unter König Ludwig I. im römischen Stil errichtete „Pompejanum“, die große Korkmodellsammlung des Schlossmuseums sowie der klassizistische Landschaftspark Schönbusch mit seinen historischen Bauten auf rund 168 Hektar Fläche (www.schloesser.bayern.de).